

Der neueste Spitteler

Soeben wurde versandt

Carl Spitteler Die Mädchenfeinde

Mit Umschlagzeichnung von R. F. v. Freyhold
Brosch. M. 2.50, geb. M. 3.—

Zwei Schweizerkadetten von 7 und 9 Jahren wandern mit einem Mädchen ihres Alters nach den Ferien aus der Heimat wieder zur Stadt. Aus dieser einfachen Handlung macht Spittelers Kunst ein Capriccio von Knaben- und Mädchenpsychologie, von handfesten Schweizer Originalen, von Scherz und Ernst, kurz es ist das Werk „eines großen Dichters, wie wir ihn seit Gottfried Keller nicht wieder in der deutschen Literatur“, nach J. B. Widmanns öffentlichem Urteil, „gehabt haben“.

Z

Ich bitte, stets einige Werke Carl Spittelers auf Lager zu halten.

Ferdinand Avenarius urteilte über
Carl Spittelers Olympischer Frühling

„Und damit wäre das reifste und größte Werk des ersten, nein des einzigen deutschen Epikers der Gegenwart vollendet. . . Es lebt kein ursprünglicherer Dichter unter uns als dieser. Keine Kleinigkeit in all seinen Werken, die als eine Nachahmung Böcklins gedacht werden könnte, aber jede Seite erweist die Urverwandtschaft zwischen beider Poesie. Was alles Spitteler bis zum Allerabstraktesten hin, und wie selbstverständlich-unwillkürlich er's gestaltet — das hat in der ganzen Literatur der Gegenwart, weit über die Deutsche hinaus, kaum seinesgleichen. Gefüllt mit allem Gehalt der modernen Kultur greift sein Geist aus der Antike und aus allen Zeiten der Menschheit diejenigen Ewigkeitswerke heraus, die auch in ihm lebendig sind, und verschmilzt das Älteste und Fernste so unbekümmert mit dem, was in und was um ihn lebt, wie ein Rembrandt die Gestalten Christi und seiner Jünger mit dem Holland der eigenen Zeit.“

Imago. Roman. 4. Tausend.

Olympischer Frühling. Epos. 4. Tausend.

Conrad der Leutnant. Erzählung. 3. Tausend.

Prometheus und Epimetheus. 3. Tausend.

Schmetterlinge. Gedichte. 2. Auflage.

Extramundana. Kosmische Dichtungen. 2. Auflage.

Glockenlieder. Gedichte. (Novität.)

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Z „Nicht über Bücher soll das Verdammungsurteil gesprochen werden, die sich z. B. künstlerisch oder wissenschaftlich mit den verschiedenartigen Sexualformen auseinandersetzen, oder über solche, die ethische Werte hervorbringen bestrebt sind, indem sie schonungslos soziale Probleme ans Tageslicht ziehen, die zu berühren ans unbegreiflichen ästhetischen Banausentum früher streng verpönt war, wie etwa

die von Hans Ostwald herausgegebenen ausgezeichneten „Grossstadt-Dokumente“.

Im Gegenteil, es ist die Pflicht des Schriftstellers, zu den unser modernes Leben bewegenden Fragen Stellung zu nehmen und aufklärend und läuternd zu wirken. . . .

Unser Zeitalter braucht Aufklärung, denn nicht nur die Fanatiker der alten Schule, die Dunkelmänner und die Moralathleten sind am Werke, unsere mühsam errungene Kultur zu untergraben, sondern auch die sich als Freigeister gerierenden Volkspropheten mit dem begrenzten Horizonte, die auf die Sensationssucht der Menge spekulieren und nicht besser sind als jene. Wirkliche Aufklärung und die mit ihr Hand in Hand gehende Geschmackserziehung können uns allein helfen, jenes Lesefutter vom Büchermarkte wegzubringen und der guten Literatur die Wege zu ebnen.“ Aus einem sehr beachtenswerten Essay „Lesefutter“ von Hans Ludw. Linkenbach in dem soeben erschienenen neuesten Heft der deutschen Monatsschrift „Die Lichtung“ (Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher, Leipzig).

Wir sind daran, eingehende und vom kulturhistorischen Standpunkt aus sehr interessant zusammengestellte und abgefasste Prospektbüchlein über die von Hans Ostwald herausgegebenen „Grossstadt-Dokumente“ in grösserer Auflage herzustellen. Wir bitten alle Firmen, die bei Gratis-Verteilung dieser kostspieligen, aber bei umsichtigem Vertrieb sehr gut wirkenden Katalog-Materialien berücksichtigt sein wollen, uns umgehend ihren Bedarf auf beifolgendem Verlangzetteln bekannt geben zu wollen. Wir liefern bis zu 100 Exempl. gratis ohne Firmeneindruck; mit Firmeneindruck liefern wir nur bei Mindestbestellung von 1000 Exempl. und berechnen pro 1000 Exempl. für den Firmeneindruck nur M 1.—. Verlangzetteln anbei.

Berlin und Leipzig, 3. Okt. 1907.
Hermann Seemann Nachfolger.